

# Sternenparty ist Astronomie für die ganze Familie

Hobby-Astronomen hatten ihr Teleskope auf dem Lillinghofer Flugplatz aufgebaut — Über 1500 Besucher

**LILLINGHOF** — Weit über 1500 Besucher aus der ganzen Region bevölkerten in der Nacht zum Sonntag den Segelflugplatz in Lillinghof, um einen Blick auf ferne Galaxien zu erhaschen. Die Nürnberger Astronomische Arbeitsgemeinschaft (NAA) hatte wieder zu ihrer sogenannten Sternenparty geladen. Über 40 Teleskope von fachkompetenten Hobbyastronomen standen dafür auf dem Rollfeld der Laufer Segelflieger bereit.

Beste Voraussetzungen zur Himmelskörperbeobachtung brachte die aktuelle Wetterlage mit sich. Sternfreunde aus dem gesamten nordbayerischen Raum eröffneten durch verschiedenste Fernrohre – vom kleinen Fernglas bis zum großen Spiegel-Teleskop – den Blick auf ferne Sternhaufen, Nebel und Galaxien für jedermann. Neben dem bloßen Anschauen wurde aber auch Hintergrundwissen zu den Beobachtungsobjekten vermittelt. Ein Gespräch mit den Amateurastronomen konnte dabei manche schon lange gestellte Frage zum Universum klären.

Astronomie für die ganze Familie sollte die Sternenparty der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft (NAA) bieten. Dazu hatten sich die Geschäftsführer Matthias Gräter und Johannes Hölzl zusammen mit den Vereinsmitgliedern, die auch die Regiomontanus-Sternwarte in Nürnberg betreiben, einiges einfallen lassen. Gleich im Eingangsbereich zum Hangar war ein spezielles Sonnenbeobachtungsteleskop aufgebaut. Wer nun nicht erst bei Einbruch der Dunkelheit auf der Hochfläche eintraf



40 Hobby-Astronomen hatten ihre Teleskope auf dem Flugplatz Lillinghof aufgebaut und luden zum Sterngucken ein. Fotos: Schuster

konnte die Sonne mit ihren Flecken deutlich durch die Spezialoptik und damit ohne Gefahr für die Augen erkennen.

Vor dem Beginn der offiziellen Veranstaltung um 20.30 Uhr stellten viele Astronomen ihre Fernrohre zur Mondbeobachtung ein. Dazu muss es nicht völlig dunkel sein, erklären die Fachleute. Hier bestaunten auch die Laufer Erna und Alois Harrer den Halbmond mit dem darunterliegenden Planeten Saturn. Beide sind zum ersten Mal bei der Sternenparty, die nur alle zwei Jahre stattfindet, dabei sind begeistert, dass keine Wolke den Blick ins Himmelszelt verdeckt.

Die Vortragsreihen in der großen Flugzeughalle fanden paral-

lel zur Himmelskörperbeobachtung statt. „Was bringen uns die Raumflüge zu den kleinen Himmelskörpern im Sonnensystem?“, diese Frage stellte Johannes Hölzl im ersten Vortrag. Neben den acht Planeten gehören zu unserem Sonnensystem fünf Zwergplaneten sowie Hunderttausende Klein- und Kleinstobjekte im Asteroidengürtel zwischen Mars- und Jupiterumlaufbahn sowie im Kuiper-gürtel jenseits der Neptunbahn. Die Erforschung dieser eisigen Kleinobjekte ist wichtig, um die frühe Entwicklung unseres Sonnensystems und die Entstehung der Planeten zu verstehen, berichtet Hölzl. New Horizons, die schnellste jemals gestartete Raumsonde, erreichte 2015 nach rund neun Jahren Flug den Zwergplaneten Pluto im Kuiper-gürtel, den sie im Vorbeiflug untersuchte. New Horizons soll in der Zukunft noch an einem weiteren Objekt des Kuiper-gürtels vorbeifliegen, um dieses zu erforschen. Erstaunlich waren auch die Fragen an den Vortragenden von Niklas Beck aus Stein. Der erst neun Jahre alte Junge wollte mehr wissen. „Woher kommt die Energie von Ionentriebwerken?“ war eine der Fragen des interessierten Jungen.

Beeindruckende Fotos und Videos von den sagenhaften Licht-Erscheinungen am Polarkreis stellte Thomas Jäger in der zweiten Bilderreise vor. Das „Copernicus-Quiz“ von Torsten Sommer beendete die Vortragsreihen.

Erfahrene Führungsteams von der Nürnberger Sternwarte erklärten für Laien leicht verständlich die Sternbilder, die am Nachthimmel des Schnaittacher Ortsteils zu sehen, waren. Selbstverständlich waren auch heimische Astronomen in der langen Reihe der Teleskope zu finden, so zum Beispiel der Hüttenbacher Günther Bode. Er hat seinen Großfeldstecher mit 14-facher Vergrößerung und einem lichtstarken 100-mm-Objek-

tiv auf ein Stativ montiert. Aus Vorra hatte Kai Kupsch sein Linsenteleskop 102/1000, das speziell zur Planetenbeobachtung gedacht ist, aufgebaut. Er war zum ersten Mal bei der Sternen-guckerzeit dabei.

Durch ein 16-Zoll-Dobson-Gitterrohr-Spiegelteleskop blickten die achtjährige Maxima Alt und ihr ein Jahr jüngerer Bruder Felix. „Da hab ich den Mond mit den Kratern gesehen“, vermeldet begeistert die junge Herzogenauracherin.

Das Dobsonsteleskop mit der Dreh- und Kippvorrichtung hat Werner Krauß aus Bad Neustadt mitgebracht. Der Hobbyastronom, der Astrophysik studiert hat, ist bereits zum vierten Mal bei der Sternenparty mit dabei. Livebilder vom Mond mit der Kamera zeigte Stefan Schick aus Erlangen. Er hatte sein rund 5000 Euro teures Equipment mit einem Newton-Spiegelteleskop etwa in der Mitte des Rollfeldes aufgebaut.

Als es richtig dunkel wurde, drehte er den Fokus auf „Deep Sky Objekte“ außerhalb unseres Sonnensystems. „Zwei Millionen Lichtjahre, diese Entfernung kann man noch mit bloßem Auge erkennen“, sagt Schick. Jedoch unter diesen Entfernungen kann man sich als Laie gar nichts vorstellen. „Dass die Erde keine Scheibe ist, wissen wir nun ja schon lange, aber diese Unendlichkeit im Universum ist einfach unvorstellbar und faszinierend“, meinte auch Peter Schmidt aus Schnaittach.

Dass Technik bis weit nach Mitternacht auch Hunger verursachen kann, spielte keine Rolle, denn für das leibliche Erlebnis wurde ebenfalls gesorgt. Eine etwas andere Auswahl bot der Food-Truck aus Abenberg beispielsweise mit dem „Goud-Heimat-Weggl“ mit Schäufelri-Fleisch. Und nicht nur dies kam bei den Gästen gut an.

UDO SCHUSTER



Auch wenn es nur ein Hobby ist, die Geräte der Sterngucker sind professionell und ermöglichten den Besuchern einen Blick weit in die Tiefen des Weltalls.